

November 2018 – Januar 2019

Begegnung

Mitteilungen der deutschsprachigen
christlichen Gemeinden in Ägypten



Und Frieden auf Erden?

Weihnachten global.

Vorwort des deutschen Botschafters Julius Georg Luy anlässlich des hundertjährigen Gedenkens an die Beendigung des Ersten Weltkriegs



Liebe Leserinnen und Leser,

am 11. November 2018 gedenken wir der Beendigung des Ersten Weltkriegs, dem weltweit insgesamt neun Millionen Soldaten und sechs Millionen Zivilisten zum Opfer fielen. Das massenhafte, sinnlose Sterben, das auch durch den erstmaligen Einsatz von Giftgas verursacht wurde, symbolisiert für mich als deutschen Botschafter mit jahrzehntelanger diplomatischer Erfahrung eines der folgenschwersten Komplettersagen der europäischen Diplomatie.

Kriegseuphorie und die Erwartungen eines schnellen Siegs innerhalb von Monaten mündeten über vier leidgefüllte Jahre in Zerstörung, Hunger, Armut und Krankheit, an denen die traumatisierten Überlebenden in ganz Europa bis an ihr Lebensende litten.

Am Kriegsende durchlebten das damalige Deutsche Reich und Ägypten eine politische Zeitenwende: Während im Deutschen Reich die Republik ausgerufen wurde, festigte sich in Ägypten nach der Niederlage des Osmanischen Reichs das britische Protektorat.

Ob man aus der Geschichte Lehren ziehen kann, ist eine der hartnäckigsten Grundsatze debatten im politischen und historischen Diskurs. Während manche die in ihren jeweiligen Kontexten eingebettete Singularität der Ereignisse unterstreichen, erkennen andere in den Ereignissen wiederkehrende Ablauf- und Handlungsmuster.

Jenseits der Frage, welche Interpretation die richtige ist, möchte ich Sie heute anlässlich des hundertjährigen Gedenkens an das Ende des Ersten Weltkriegs dazu einladen, sich aktiv in Diskussionen über dessen Bedeutung und Folgen für uns heute einzubringen. Denn der Diskurs über und das Gedenken an den Ersten Weltkrieg sind schließlich das, was uns die Grausamkeit des Krieges und die Notwendigkeit der friedlichen Konfliktlösung stets in Erinnerung ruft.

Ich danke der deutschsprachigen evangelischen Gemeinde in Kairo und ganz Ägypten für die Bedeutung, die sie diesem Gedenken beimisst und wünsche Ihnen eine interessante Lektüre der aktuellen Ausgabe der „Begegnung“.

Adventskonzert



Ort

Hotel Longchamps
21 Sh. Ismail Pasha Mohamed,
Zamalek



Zeit

15. Dezember 2018
17:30 Uhr



Es musizieren

Dirk Boysen, Violine
Frank Zimmermann, Viola
Fabian Sulzer, Violoncello



Projektchor der
Deutschsprachigen
Evangelischen Gemeinde
Leitung: Dirk Boysen

Kontakt: degkairo@gmx.net

Eintritt frei

Spenden erbeten



Hotel Longchamps
CAIRO



Frieden auf Erden – auch in meiner Familie!



Nadia El Karsheh

Die Weihnachtszeit ist die Zeit der Harmonie und des Friedens.

Bei uns zu Hause war das so: Immer wenn es auf den Heiligen Abend zugeht, stieg die Spannung zwischen meinen Eltern und entlud sich irgendwann am 24. Dezember gegen Nachmittag mit Türenknallen und Geschrei. Ich machte mich auf und spielte im Krippenspiel die Maria, oder flötete im 18-Uhr-Gottesdienst und hörte dort die Botschaft der himmlischen Heerscharen, die sie den verängstigten Hirten entgegen jubelten: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens!“ (Lukas 2,14) – wohl wissend, dass die Situation zu Hause erst einmal mühevoll entschärft werden musste, bevor auch wir zum Feiern übergehen konnten.

Früher schämte ich mich dafür. Das durfte nicht sein. Schon gar nicht zu Weihnachten. Heute weiß ich, dass die Weihnachtszeit in vielen Familien eine echte Krisenzeit ist und dass meine Familie nicht die einzige war, die dem hohen Anspruch des „Friedens auf Erden“ nicht gerecht werden konnte.

Viele Menschen leiden gerade in diesen Wochen rund um das Fest besonders darunter, dass sich die Beziehungen in ihrem Leben schwierig gestalten oder dass wichtige Verbindungen mit Angehörigen unterbrochen sind. Wenn man erst einmal drin ist im Konflikt, ist es oft sehr schwierig, wieder herauszukommen. Was ist also mit dem Frieden, den das Weihnachtsfest angeblich schenkt?

Mir hilft es, die Weihnachtsgeschichte aufmerksam zu lesen. Das ist nämlich kein Friede-Freude-Eierkuchen-Stoff für das Festtags-Fernsehprogramm. Da geht es zur Sache. Da stellt ein uneheliches Kind die Beziehung zweier Verlobter auf eine echte Zerreißprobe – Joseph möchte seine Maria am liebsten so schnell wie möglich verlassen. Da ist der rücksichtslose Herrscher, der seine Untertanen quer durch das ganze Land schickt – nur um zu erfahren, über wie viele Menschen er eigentlich das Sagen hat. Da sind unbarmherzige Wirte, die der fremden, hochschwangeren Frau kein Dach über dem Kopf bieten, so dass sie ihren Sohn schließlich in einem Viehstall zur Welt bringen muss. Und da lässt ein machtbesessener König alle neugeborenen Jungen umbringen, weil er seine Autorität in Frage gestellt sieht. Schockierend: Die Weihnachtsgeschichte endet schließlich mit Vertreibung und Flucht.

So geht die Geschichte, in die hinein die Engel die Botschaft vom Frieden tragen. Sie singen in eine friedlose Welt hinein. Diese Welt hat sich der Friedefürst Jesus ausgesucht, um sein Versöhnungswerk in Gang zu setzen: Friede zwischen Gott und den Menschen und dann auch Friede untereinander. Wir haben noch so viel von ihm zu lernen!

Nur weil Weihnachten ist, müssen wir nicht so tun, als sei bei uns und in unserer Welt schon alles in Ordnung. Wir haben Christus und seinen Frieden nach wie vor bitter nötig.

Warum mir meine Erinnerungen an die komplizierten Weihnachtsfeste bei uns zu Hause trotzdem lieb und teuer sind: Irgendwann, oft sehr spät, ist es uns dann doch immer gelungen, miteinander zu feiern. Unsere Bescherung dauerte bis in die Nacht, unterbrochen vom gemeinsamen Kirchgang um 23 Uhr. Ich habe gelernt, dass es oft harte Arbeit ist, wieder zueinanderzufinden. Aber ich habe auch gelernt, dass es sich unendlich lohnt.

Eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit wünscht Ihnen und Euch Eure Pastorin
Nadia El Karsheh

Willkommen in der DEG!

Wir begrüßen als neue Mitglieder in der Gemeinde Jule Posadowsky, Dirk Jakob Reinhardt und Karla Sichelschmidt. Wir wünschen Euch einen gesegneten Aufenthalt in Ägypten und freuen uns auf die gemeinsame Zeit mit Euch.

À propos „Frieden auf Erden“:

„Gesegnet, die auf Erden
Frieden stiften.“

William Shakespeare (1564-1616), englischer Dramatiker

Gottesdienste in Kairo

Oktober 2018

Mittwoch

31.10.	18.30	Boulak	Orgel-Gottesdienst zum Reformationstag (s. S. 8), anschließend Vernissage einer Kunstausstellung, <i>Nadia und Stefan El Karsheh</i>
--------	-------	--------	--

November 2018

Freitag

02.11.	17.00	Wadi Degla	St.-Martins-Umzug mit anschl. Grillen (s. S. 9), <i>Nadia und Stefan El Karsheh</i>
--------	-------	------------	---



Sonntag

04.11.	07.15	DEO	Schulgottesdienst, <i>Nadia El Karsheh</i>
--------	-------	-----	--

Freitag

09.11.	10.00	Maadi	Gottesdienst mit Kindergottesdienst und Abendmahl, <i>Nadia El Karsheh</i>
--------	-------	-------	--



Sonntag

11.11.	07.15.	DEO	Schulgottesdienst, <i>Stefan El Karsheh</i>
--------	--------	-----	---

Sonntag, Volkstrauertag

18.11.	07.15	DEO	Schulgottesdienst, <i>Nadia El Karsheh</i>
	10.30	Deutscher Friedhof	Gottesdienst zum Volkstrauertag, <i>Stefan El Karsheh</i> (s. S. 34)
	19.00	Boulak	Andacht zum Buß- und Bettag mit Abendmahl, <i>Nadia und Stefan El Karsheh</i>



Ewigkeitssonntag

25.11.	07.15	DEO	Schulgottesdienst, <i>Stefan El Karsheh</i>
	19.00	Boulak	Gottesdienst mit Finissage der Kunstausstellung, <i>Nadia El Karsheh</i>

Dezember 2018

Sonntag (1. Advent)

02.12.	07.15.	DEO	Schulgottesdienst, <i>Nadia El Karsheh</i>
	19.00	Boulak	Gottesdienst mit Abendmahl, <i>Stefan El Karsheh</i>



Sonntag (2. Advent)

09.12.	07.15	DEO	Schulgottesdienst, <i>Stefan El Karsheh</i>
	19.00	Pastorat	Gottesdienst, <i>Nadia El Karsheh</i>

Freitag

14.12.	10.00	Boulak	Musikalischer Gottesdienst mit Musikern der DEO und der DSB (s. S. 22), <i>Stefan El Karsheh</i>
--------	-------	--------	--

Sonntag (3. Advent)

16.12.	07.15	DEO	Schulgottesdienst, <i>Nadia El Karsheh</i>
--------	-------	-----	--

Sonntag (4. Advent)

23.12.	19.00	Boulak	Gottesdienst, <i>Stefan El Karsheh</i>
--------	-------	--------	--

Montag (Heiligabend)

24.12.	15.00	Maadi	Ökum. Christvesper mit spontanem Krippenspiel, <i>Nadia und Stefan El Karsheh</i>
	18.00	Boulak	Festgottesdienst, <i>Nadia El Karsheh</i>

**Dienstag (1. Weihnachtstag)**

25.12.	15.00	Pastorat	Gottesdienst, <i>Stefan El Karsheh</i>
--------	-------	----------	--

Montag (Silvester)

31.12.	18.00	Boulak	Jahresschlussgottesdienst, <i>Gerald Lauche</i>
--------	-------	--------	---

Januar 2019**Sonntag (Epiphania)**

06.01.	19.00	Pastorat	Gottesdienst mit Abendmahl, <i>Nadia El Karsheh</i>
--------	-------	----------	---

**Freitag**

11.01.	10.00	Boulak	Gottesdienst mit Kindergottesdienst, <i>Stefan El Karsheh</i> bzw. Kandidat (s. S. 9-10)
--------	-------	--------	--

**Sonntag**

13.01.	07.15.	DEO	Schulgottesdienst, <i>Stefan El Karsheh</i>
--------	--------	-----	---

Freitag

18.01.	10.00	Boulak	Gottesdienst, <i>Nadia El Karsheh</i> bzw. Kandidat
--------	-------	--------	---

Sonntag

20.01.	07.15	DEO	Schulgottesdienst, <i>Nadia El Karsheh</i>
--------	-------	-----	--

Sonntag

27.01.	07.15	DEO	Schulgottesdienst, <i>Stefan El Karsheh</i>
	19.00	Boulak	Gottesdienst, <i>Stefan El Karsheh</i> bzw. Kandidat

Freitag

01.02.	10.00	Boulak	Gottesdienst mit Abendmahl, <i>Nadia El Karsheh</i> bzw. Kandidat
--------	-------	--------	---

**Sonntag**

03.02.	07.15	DEO	Schulgottesdienst, <i>Nadia El Karsheh</i>
--------	-------	-----	--

Freitag

08.02.	10.00	Maadi	Gottesdienst und Kindergottesdienst, <i>Stefan El Karsheh</i>
--------	-------	-------	---

**Gottesdienste in Alexandria:**

- **Do, 08.11., 18.00:** Pelizäusheim, *Stefan El Karsheh*
- **Do, 06.12., 18.00:** Seemannsheim, *Nadia El Karsheh*
- **Do, 10.01., 18.00:** Pelizäusheim, *Stefan El Karsheh*

📧 **eMail-Verteiler Alexandria** via Markus Schildhauer: alexandria@seafarers-centre.org, Handy +20/122/3442750.

...und in Assuan:

Jeden Sonntag (außer 1. Sonntag im Monat) um 10.30 Uhr in der Kirche der Evangeliumsgemeinschaft Mittlerer Osten, 19. Sh. Corniche el-Nile.

Pastor Joachim Paesler (EMO), Tel.: 0121/1911091

Kunst und Musik in der Kirche am 31. Oktober

Den Reformationstag begehen wir in diesem Jahr mit zwei ganz besonderen Veranstaltungen. Zum einen sind wir sehr froh, dass wir die Organistin Kirsten Ruhwandl, Musikerin und Organistin an der Erlöserkirche in Fürstenfeldbruck bei München, für einen Orgelgottesdienst gewinnen konnten. Wir laden herzlich ein, die Walcker-Orgel auf diese Weise zu erleben:

Orgelgottesdienst zum Reformationstag am 31. Oktober um 18.30 Uhr in der Kirche in Boulak.

Dabei wird es viel Zeit zum Hören und Auf-sich-wirken-lassen der Orgel in einer besonderen Umgebung geben, denn der Kirchenraum wird sehr verändert sein.

Um 20.00 Uhr werden wir die Installation und Ausstellung "Vis-à-vis" von Roshanak Zangeneh im Beisein der Künstlerin feierlich eröffnen.

Kunst in der Kirche - Vernissage zur Installation und Ausstellung "Vis-à-vis" am 31. Oktober um 20 Uhr

Vom 31. Oktober (Reformationstag) bis zum 25. November (Ewigkeitssonntag) wird die iranisch-stämmige Künstlerin Roshanak Zangeneh ihre Installation in der Deutschen Evangelischen Kirche in Boulak zeigen.

Es geht um Perspektivwechsel, Erinnerungspraktiken und deren Modi des Aufscheinenlassens des Ewigen im Hier und Jetzt. Die Künstlerin gestaltet dabei den Kirchenraum auf faszinierende Weise um und lädt zum Nachdenken und Neusehen ein. Wir freuen uns und sind sehr gespannt, wie Kunst und Gottesdienstraum sich einen Monat lang gegenseitig befruchten werden.

Die Finissage findet am 25. November um 19.00 Uhr im Rahmen des Gottesdienstes zum Ewigkeitssonntag statt.

31. Oktober auf einen Blick:

18.30 Uhr: Orgelgottesdienst zum Reformationstag mit Kirsten Ruhwandl

20.00 Uhr: Vernissage zur Installation von Roshanak Zangeneh

☞ Ein **Portrait der Organistin** findet sich unter <https://www.merkur.de/lokalles/fuerstenfeldbruck/fuerstenfeldbruck-ort65548/organistin-faible-6412863.html>.

☞ **Informationen zur Künstlerin** gibt's unter <http://roshanak-zangeneh.com>.

St.-Martins-Umzug im Wadi Degla am 2. November



Wir freuen uns auf den St.-Martins-Umzug am 2. November ab 17.00 Uhr im Wadi Degla Protectorate (ca. 3 Kilometer nach dem Eingang, <https://goo.gl/maps/bZMPb1RCWH82>). Für Nicht-Selbstfahrer: Ein Bus wird wieder von Zamalek und Dokki aus fahren. Wer mitfahren möchte, melde sich bitte bei uns.

Mitbringen: Geschirr und Becher, Getränke, Decken, Stühle, Laternen, Taschenlampen, Kerzen und Streichhölzer, einen Beitrag zum Buffet bzw. Fleisch zum Grillen. *Nadia und Stefan El Karsheh*

Wahl der Nachfolger im Pfarramt

Wie schon länger bekannt, werden Nadia und Stefan El Karsheh als Pfarrerehepaar Ägypten zum Sommer 2019 verlassen. Nach über sechs Jahren ist ihre Dienstzeit in der Deutschsprachigen Evangelischen Gemeinde in Kairo und ganz Ägypten zu Ende.

Die Vorbereitungen für die Wahl einer Nachfolgerin, eines Nachfolgers oder eines nachfolgenden Pfarrerehepaares ist bereits im vollen Gange. Noch vor dem Sommer 2018 musste die Stellenausschreibung und eine ausführliche Gemeindebeschreibung an die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) geschickt werden. Der Kirchenvorstand hat dafür eigens einen Wahlausschuss gebildet, an dem das Ehepaar El Karsheh aus rechtlichen Gründen nicht mitwirken darf. Die Ausschreibung erfolgte auf der Internetplattform der EKD (19. Juni 2018) und der Bewerbungsschluss war der 15. Oktober.

Das Verfahren der Wiederbesetzung verläuft so: Der Rat der EKD muss der Wiederbesetzung im Vorfeld grundsätzlich zustimmen. Kairo erfreut sich in der EKD eines hohen Ansehens, so dass es für den Rat keine Frage war, diese Stelle wiederzubesetzen. Daraufhin hat der Kirchenvorstand alle erforderlichen Dokumente für die Ausschreibung an die EKD geschickt, welche auf der Internetplattform veröffentlicht wurden (<https://www.ekd.de/Jobborse-36.htm?jobid=103328&chunk=1&states1=132>). Die Bewerbungen interessierter Kandidat_innen gehen an die EKD, die im November zu Auswahl- und Bewerbungsgesprächen nach Hannover einlädt.

Von den Bewerber_innen sucht die EKD zwei bis drei geeignete Kandidat_innen aus und bringt sie in Kontakt mit der DEG. Die Gemeinde lädt diese dann nach Kairo ein, damit sie sich der Gemeinde und der DEO vorstellen können. Diese Besuche sind für den Januar 2019 geplant. Für die Gemeinde sind diese Termine von großer Wichtigkeit, weil die Gemeindeversammlung die Wahl treffen wird, welche Pastorin, welcher Pastor oder welches Pastorenehepaar zum 1. August 2019 nach Kairo kommen wird. Dazu muss die Gemeinde beschlussfähig sein. >>

Folgende Termine sind im Januar daher von größter Wichtigkeit:

Freitag, 11. Januar 2019, 10.00 Uhr, Gottesdienst in Boulak,

Freitag, 18. Januar 2019, 10.00 Uhr, Gottesdienst in Boulak

und, falls noch ein weiterer Termin benötigt werden sollte, wird dieser am darauffolgenden Wochenende stattfinden, voraussichtlich am **Sonntag, dem 27. Januar 2019, in unserer Kirche in Boulak**. Wir werden Sie rechtzeitig informieren.



Im Anschluss an die Gottesdienste soll Zeit sein, im Gespräch die Bewerber näher kennenzulernen. Nach den Vorstellungsterminen wird zeitnah eine Gemeindeversammlung einzuberufen sein, in der die Wahl zum Nachfolger / zur Nachfolgerin getroffen werden muss. Zu diesem Termin wird auf dem Weg unserer Verteiler schriftlich eingeladen werden (außerdem über unsere Homepage).

Es wird auf jeden Fall ein spannender Januar! Seien Sie dabei und entscheiden Sie mit, wenn es um die künftigen Pfarrer oder Pfarrerin in unserer Gemeinde geht.

À propos „Frieden auf Erden“:

„Weihnachten für Weihnachten
singen wir von Frieden und
Freude auf Erden. Um dann die
restliche Zeit des Jahres zu ver-
stummen?“

Helga Schäferling,
deutsche Sozialpädagogin

Rückblick aufs „Ahlan wa sahlan“-Fest

Am 20. September eröffneten wir im Garten des Schweizer Archäologischen Instituts auf Zamalek das neue Kairojahr. Wie schön das war, sehen Sie hier:



Rückblick auf das Newcomer-Wochenende in Anafora

In den einzigartigen Gärten und Räumen des koptischen Klosters Anafora starteten viele „Neu-Ägypter“ ihr Leben in diesem so einzigartigen, aber auch so anderen Land. In bewährter Weise durchgeführt von Ingrid und Gerald Lauche, Karin Streicher und Markus Schildhauer, sowie Lisa Heermann und uns, standen während drei Tagen im September Gespräche über das Kommende im Mittelpunkt – aber auch viel Zeit für Spiel und Spaß, Bewegung und Besinnung. Wir wünschen allen neu nach Ägypten gekommenen einen guten Start!

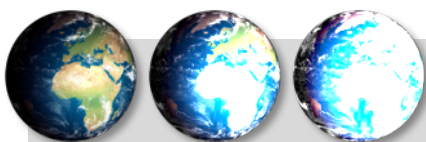
Nadia und Stefan El Karsheh



Die Kapelle ist ein Herzstück von Anafora.



„Ägypten – wir kommen!“ Die Teilnehmer_innen des Newcomer-Wochenendes in Anafora.



Zum Thema dieser Begegnung: „Weihnachten global“

Deutschland hat einen „Jahrhundertsommer“ hinter sich, mit Hitzerekorden und einer Dürrephase, die nicht nur der Landwirtschaft große Probleme bereitet hat. In der Schweiz schmelzen die Gletscher schneller dahin denn je, in der Weltpolitik verschieben sich die Gewichte. Ist das die „Globalisierung“, von der Fachleute schon so lange abstrakt gesprochen haben? In den folgenden drei – längeren – Texten beschäftigen wir uns mit verschiedenen Aspekten des Globalen und der Globalisierung. Manche sind ein Grund zur Sorge, viele aber auch ein Grund zur Hoffnung.

Religion global

Von einer „globalen“ Bedeutung von Religion zu reden, mutet unter europäischem Blickpunkt erklärungsbedürftig bis unverständlich an. Zeigt sich in den letzten Jahrzehnten nach den beiden Weltkriegen nicht eher eine deutliche Zunahme der Säkularisierung? Haben nicht Wohlstand und die kommunistische Doktrin ganze Arbeit geleistet, um den christlichen Glauben mehr und mehr in die Bedeutungslosigkeit zu drängen? Was ganzen Armeen von Religionskritikern nicht gelungen ist, das hat eine über Jahre stabile sozialistische Bildung und eine sich immer mehr individualisierende Gesellschaft im Wohlstand erreicht. Die großen Volkskirchen, römisch-katholisch und evangelisch (lutherisch oder reformiert) schrumpfen in Deutschland Jahr für Jahr um 0,6%. Kinder werden immer weniger getauft, Paare immer weniger getraut und Beerdigungen finden immer häufiger „weltlich“ statt.

Wer aus europäischer Perspektive auf das Phänomen der globalisierten Religion schaut, der kommt durch die derzeitige Medienpräsenz am ehesten auf den Islam. Migration, Bevölkerungswachstum in muslimischen Ländern und leider auch der nationale wie der exportierte Fundamentalismus lassen die islamische Religion als bedrohlichen Global Player erscheinen. Aber stimmt das? Und wie kommt es eigentlich zu fundamentalistischen Entwicklungen in Religionen?

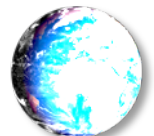
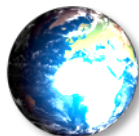
Zunächst einmal müssen die Voraussetzungen klar sein: Es gibt Länder, in denen grundsätzlich eine Freiheit der Religionsausübung gewährt wird, und solche, in denen diese eingeschränkt bis verboten ist. Extremismus, der sich durch die Minderheitensituation ergibt, ist eine Sache. Fundamentalismus, der sich auf dem Boden von Freiheit und Demokratie ausprägt, ist etwas Anderes. Entgegen der These, global würde sich vor allem die sogenannte westliche Welt immer weiter säkularisieren, lässt sich ein reger und stark wachsender Markt religiöser Angebote beobachten. Die aus christlicher Sicht gerade aus der reformatorischen Tradition gewonnene Freiheit zur individuellen Entscheidung hat viele religiös affine, moderne Zeitgenossen aufmerksam werden lassen auf ein reichhaltiges, perfekt zugeschnittenes religiöses Angebot.

Buddhistische Klöster bieten Meditationskurse für Manager an, Schamanen laden zu Schwitzhüttensitzungen ein, das Diakonische Werk fordert zum „Seitenwechsel“ auf, damit Führungskräfte mit tätiger Nächstenliebe in Berührung kommen. Das haben auch die „modernen“ christlichen Kirchen verstanden, darunter vor allem die sog. Pfingstkirchen oder charismatischen Kirchen aus dem Anfang des 20. Jahrhunderts. Diese Kirchen lassen sich als Reformbewegungen verstehen, die sich vom Geist inspiriert sehen (daher Pfingsten): Sie lesen die Bibel neu als verbindliches Wort Gottes (gegen wissenschaftliche Auslegung der Bibel), halten die moralischen Werte wieder hoch (Sexualethik, Alkoholverzicht, traditionelle Werte), richten den Fokus auf Kranke (Heilungsgottesdienste), bieten moderne Gottesdienstformen an (mit moderner Übertragungstechnik, Popkultur und -musik) und holen so den Glauben zurück in ihr Alltagsleben. Erstaunlich aus unserer „liberalen“ Sicht ist, dass gerade diese doch vergleichsweise „strenge“ Form des Christentums weltweit solche Erfolge feiert. Während die traditionellen Kirchen sich schwertun, ihre vereinzelt Schäfchen mit religiösen Forderungen zu verprellen, scheint genau dies das Erfolgsrezept der „neuen“ Kirchen zu sein. Warum?

Gehen wir ruhig einmal davon aus, dass viele Menschen ohne eine explizite Religionsausübung glücklich sind. Sie finden ihren Sinn in bestimmten Themen und Bereichen ihres Lebens. Sie engagieren sich und sind natürlich, nur weil sie nicht religiös sind, nicht weniger verantwortungsbewusst. Wer hier eigentlich „normal“ ist, der Religiöse oder der Nicht-Religiöse, ist keine zu verhandelnde Frage, wenngleich sie einem angesichts dessen, was es alles so gibt, schon kommen kann. Was aber reizt die vielen Millionen, die gläubig sind und sich von den traditionellen Formen nicht mehr ansprechen lassen? Warum schließen sie sich diesen neuen Kirchen an, die wir von einem „liberaleren“ Standpunkt aus eher als „extrem“ einstufen würden? Die Rezeptur dieser religiösen Anbieter scheint klar: Ein unmissverständliches und eindeutiges Welt- und Menschenbild, dual ausgebildet: drinnen ist es warm und sicher, draußen lauern die Gefahren. Moralisch verlässliche Normen für alle, die mit der Verrohung der Gesellschaft und dem moralischen Chaos bei Kindern und Jugendlichen ein Ende machen wollen. Und ein gewisses Erfolgsversprechen: Wer so glaubt, lautet die Botschaft nicht nur in den USA, sondern vor allem in Lateinamerika und Afrika, der wird „gewinnen“. Und damit ist nicht nur das jenseitige Paradies gemeint, das ich bei gottwohlgefälliger Lebensführung nach diesem Leben erlange. Nein, es geht um Aufstieg und Erfolg im Hier und Jetzt. Wer in Brasilien den Weg aus dem Drogenmilieu schafft, den Ehemann dazu bringt, kein Geld mehr für Prestigeobjekte wie Autos oder Armbanduhren auszugeben und für Bordellbesuche, wer der Jugend Disziplin beibringt und damit den Schulabschluss ermöglicht, der hat erste Schritte auf dem Weg zu einem erfolgreicherem Leben gemacht. Vor allem die Frauen haben das entdeckt, und ziehen durch das Vorbild ihres eigenen Lebens die Männer und Kinder nach sich – oft nach teils sehr leidensreichen Jahren (was aber wieder zum Selbstverständnis dieses Glaubens passt).



In Afrika liest man auf Auto-Aufklebern, dass der Glaube siegen hilft!, dass Glauben auf den Weg zum Erfolg führt! Glaube macht reich und schön, könnte man etwas bissig sagen. Diese soziologische Folie muss gesehen werden, damit der Erfolg dieser Kirchen global verstanden wird. Der Glaube als gesellschaftliches Aufstiegsmodell, das hat wiederum tiefe Wurzeln in der Reformation des 16. und 17. Jahrhunderts: Johannes Calvin aus Genf war es, der den Leitsatz prägte, dass Wohlstand ein Zeichen für Gottes Segen sei. Wie sich das in Zeiten eines neoliberalen Turbokapitalismus liest, muss jeder für sich selbst entscheiden. Doch im Blick auf die global erfolgreichen Kirchen spielt dies eine große Rolle.



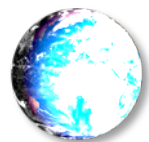
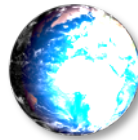
Und es bleibt natürlich die Sehnsucht nach einer heileren, geborgenen Welt, in der ich aufgehoben bin und nicht nur ein Zufallsprodukt. Eine Welt, die einem göttlichen Plan folgt und nicht in einem ungesteuerten, bestenfalls menschengemachten Chaos versinkt. Das rief Ende des 19. Jahrhunderts die Kreationisten auf den Plan. Diese Bewegung, die wiederum in den USA ihre stärksten Wurzeln hat, heute aber global und interreligiös vertreten ist, widersetzt sich der Evolutionslehre von Charles Darwin. Die Kreationisten erschaffen ihrerseits eine „Schöpfungswissenschaft“ und versuchen damit Darwins Theorie zu widerlegen. Im Grunde geht es wieder um die Beheimatung einer verunsicherten Menschheit in einer ihr fremd gewordenen Welt. Doch wenn der Mensch tatsächlich von Adam und Eva abstammt, und diese Schöpfung nicht länger als 10.000 Jahre zurückliegt, wenn Gott die Erde mit einem „Intelligent Design“ ausgestattet hat, an dem sich bis heute Gottes Handschrift ablesen ließe, und wenn damit die Glaubwürdigkeit der Bibel letztgültig bewiesen wäre, dann hätte die zweifelnde Seele Ruhe und Frieden gefunden.

Diese ideologische Bewegung hat es bis in die höchste Rechtsprechung der USA geschafft. Biologiebücher sind entsprechend überarbeitet, andere dafür verboten worden. Interessanterweise haben sich auch islamische Gelehrte den Kreationismus zu eigen gemacht, was in einem Verbot der Evolutionslehre in einigen arabischen Ländern gipfelte. Da zeigt es sich wieder: Ideologien und Fundamentalismen sind nicht religionsgebunden oder gehören keiner bestimmten Gesellschaft und Klasse an.

Was ist außer der Feststellung, dass die religiöse Welt reichlich bunt und mitunter unverständlich und verrückt ist, aus dieser Darstellung zu resümieren? Oder ist es dafür zu früh? Wir haben doch noch kein Wort über das Verharrungsvermögen der „alten“ Kirchen gesprochen. Der Orthodoxen aller Couleure, die sich oft als starke Nationalkirchen inszenieren und damit bis heute durchaus großen Zuspruch in der Bevölkerung ernten. Wir haben nicht über die selbstverschuldete Unmündigkeit der Volkskirchen gesprochen, die mit ihren Skandalen und ihrer Unfähigkeit, sich aus den eigenen Denkgebäuden heraus zu bewegen, den „fortlaufenden Erfolg“ ihrer



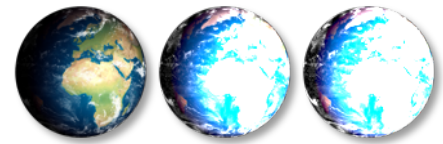
Mitglieder selbst zuzuschreiben haben. Können wir irgendetwas aufhalten oder verändern oder bewegen? Ich sehe in dieser sehr kurzen – und ich gebe zu teils tendenziösen Darstellung – nur einen Denkanstoß für uns alle. Ich genieße anregende Gespräche mit Leuten, die – kirchlich oder nicht – wichtige Sinnfragen stellen und sich um das Wohl der Menschen nah und fern Gedanken machen. Ich finde es inspirierend, in innerkirchlichen Zirkeln wie mit Personen mit Außenansichten, gerne auch sehr kritischen, über das zu diskutieren, was Kirche und Glaube heute sein sollte. Und gerade, als ich diese Zeilen schreibe, komme ich aus einem Meeting mit „Glaubensschwestern und -brüdern“ aus verschiedenen Kirchen Kairos, die sich um gefangene Frauen und Männer in Kairoer Gefängnissen kümmern. Viele der Mitglieder dieses Prison-Work-Ministry-Arbeitskreises kommen von gerade den hier beschriebenen Pfingstkirchen, von der katholischen und von verschieden-sprachigen protestantischen Kirchen. Wir haben Erfahrungen aus den Besuchen ausgetauscht, gemeinsam über Schicksalsschläge getrauert, Konflikte angesprochen und am Ende lange gemeinsam laut gebetet. Und zuletzt das Vaterunser in Portugiesisch, Holländisch, Kongolesisch, Englisch und Deutsch gesprochen. Es zeigt sich wieder einmal: alle Versuche, klare Unterscheidungen und Abgrenzungen vorzunehmen, finden in gemeinsam gelebter Menschlichkeit und im praktischen Glauben ihre Grenzen. Und so bin ich bisher „nur“ zu folgendem „Zwischenergebnis“ gekommen: Ich kann viele Anliegen und Sehnsüchte anderer heute verstehen und versuche, selbst gute Antworten darauf zu finden und zu geben, ohne jemanden damit in ein Korsett zu zwingen. Ich sehe keine Möglichkeit, das große Rad der religiösen Vermarktung aufzuhalten. Doch ich frage mich immer wieder selbst, was ist heute die Kernaufgabe „meiner Kirche“? Und wie kann ich das vielleicht doch gemeinsam mit anderen Kirchen leben, die sich bei aller Unterschiedlichkeit vor derselben Aufgabe sehen? Kirche ist nur dann Kirche, wenn sie Kirche für andere ist, sagte Dietrich Bonhoeffer. Was aber brauchen die Menschen? Wie mache ich mich verständlich? Was bedeutet Glauben heute? Diese Fragen haben aus meiner Sicht mit Seelsorge zu tun und der Rede von Gott, es geht um Da-Sein, Mit-Sein, Gottes-Nähe und Verlässlichkeit. Um das zu vermitteln, kann ich wunderbar alle globalen Mittel der Gegenwart nutzen. Dazu nehme ich gerne den Dialog mit Wissenschaft und Philosophie auf, dafür lerne ich gern von Humanisten, Buddhisten, Pfingstlern und Muslimen. Alles ohne Angst, alles in dem festen Glauben, dass jeder auf seine Weise in dieser Welt aufgehoben ist und seinen „globalen“ Platz hat – und ich würde eben sagen: in Gottes Hand ist.



Stefan El Karsheh



Dieser Text ist in vielen Punkten inspiriert durch das Buch „Götter Global. Wie die Welt zum Supermarkt der Religionen wird“ von Friedrich Wilhelm Graf, C.H.Beck, München 2014. Ich kann es nur zur Lektüre empfehlen.



Globalisierung und Migration: weltweites Problem oder Chance?

Eigentlich sollte ich einen Artikel dazu schreiben – auf der Recherche habe ich jedoch diesen Artikel auf <https://www.globalisierung-fakten.de/globalisierung-informationen/globalisierung-und-migration> gefunden, den ich auf keine Fall hätte besser schreiben können.

Globalisierung und Migration sind Schlüsselworte, die bei vielen Menschen negative Assoziationen hervorrufen. In Gedanken setzen sie die EU mit dem untergegangenen Römischen Reich gleich, dessen äußere Grenzen von barbarischen Horden belagert wurden. Auch die Parole „Das Boot ist voll“ von gewissen rechten Parteien erweckt negative Assoziationen. Die Fakten sprechen jedoch eine andere Sprache. So stehen ungefähr 400.000 Asylanträgen in 44 Industriestaaten die Zahl von mehr als 500.000 Flüchtlingen gegenüber, die allein in Dadaab in Kenia, dem weltweit größten Flüchtlingslager untergebracht sind. Das kleine und unterentwickelte Kenia beherbergt mehr Flüchtlinge als die gesamte EU.

Fördert Globalisierung die Migration? Als Migration bezeichnet man die Ein- bzw. Auswanderung größerer Menschengruppen. Als Motiv stecken häufig Flucht vor Krieg und Verfolgung sowohl als auch Abwanderung in Länder mit besseren Arbeits- und Lebensbedingungen dahinter. Letztere Migranten werden oft abwertend als Wirtschaftsflüchtlinge bezeichnet. Dass die Globalisierung die Migration fördert, ist weniger zutreffend. So belegen zum Beispiel statistische Angaben, dass knapp 7 Millionen Ausländer in der Bundesrepublik leben. Diese Zahl hat sich in den letzten Jahrzehnten nur wenig verändert. Von einer Flut von Einwanderern zu sprechen ist also statistisch nicht belegbar. Migration wird weniger durch Globalisierung, sondern viel mehr durch Kriege und bewaffnete Auseinandersetzungen gefördert. In diesem Zusammenhang braucht man nur an die Flüchtlingsströme zu denken, die nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs kreuz und quer durch Europa zogen.

Globalisierung fördert insofern die Migration, weil sie Dank der Freiheit der Information auch Menschen, die in den entlegensten Teilen der Erde leben zeigen, wie der Lebensstandard in den reichen Industrieländern aussieht. Das erweckt natürlich Wünsche und Sehnsüchte und würde die Migrationsbewegung aus armen Ländern wesentlich erhöhen, wenn die Industriestaaten wie die USA und die EU nicht ihre Außengrenzen stärker bewachen würden (Festung Europa). Damit wird unerwünschte Migration erheblich erschwert, jedoch nicht gänzlich unmöglich gemacht. Obwohl innerhalb der Mitgliedsländer für EU-Bürger Freizügigkeit in die Wahl des Wohnsitzes und Arbeitsplatzes herrscht, hält sich die Migrationsbewegung trotz zunehmender Globalisierung in überschaubaren Grenzen. Die neue Völkerwanderung, die anfänglich bei der Einführung der Bestimmungen befürchtet wurde, blieb jedenfalls aus.

Welche Effekte hat die Migration? Komplexe Studien auf diesem Gebiet liegen noch nicht vor. Das liegt sicher daran, dass das Problem umfangreich und kompliziert ist und viele Migrationsbewegungen nicht oder nur unvollständig erfasst werden. Einzelne Untersuchungen belegen jedoch, dass Migration überwiegend einen positiven Effekt sowohl auf die Einwanderungsländer als auch auf die Ausgangsorte der Migrationsbewegung ausübt. Im Einwanderungsland erfüllen die Neuankömmlinge eine Nachfrage nach billigen Arbeitskräften, die auch in hochentwickelten Industriestaaten in einem gewissen Umfang besteht.



Da Migranten zudem meist höhere Geburtenraten aufweisen als die einheimische Bevölkerung, tragen sie nicht unerheblich dazu bei, dem Trend der Überalterung der Bevölkerung entgegenzuwirken. Mit ihren aus der alten Heimat mitgebrachten Sitten und Gebräuchen, ihrer Küche, Festen und Musik bereichern sie das kulturelle Leben in ihrer neuen Heimat. Für ihre Ursprungsländer stellen die Auswanderer einen erheblichen Wirtschaftsfaktor dar. Sie senden zum Beispiel beträchtliche Geldbeträge nach Hause, nicht selten in Regionen, in denen es wegen der instabilen Lage kaum Direktinvestitionen gibt. Schätzungen gehen davon aus, dass die Höhe der in die alte Heimat geschickten Geldbeträge die Entwicklungshilfe um das Zehnfache übersteigt. Für viele arme Familien sind die Überweisungen, die von Verwandten aus dem Ausland kommen, die einzige verlässliche Einkommensquelle und notwendig zum Überleben. Viele der Emigranten legen zudem einen großen Teil ihrer Ersparnisse in der alten Heimat an, indem sie zum Beispiel Häuser bauen oder Verwandten Startkapital zum Aufbau kleiner Unternehmen zur Verfügung stellen.

Dadurch helfen sie dabei, in den ärmeren Ländern Arbeitsplätze zu schaffen und den Lebensstandard langsam zu verbessern. Diese kleinen Maßnahmen sind oft viel erfolgreicher und effektiver als ehrgeizige Großprojekte, die sich nicht selten als Fehlinvestition erweisen und mehr schaden als nützen. Die negativen Auswirkungen der Migration zeigen sich in den Einwanderungsländern in Integrationsproblemen, die viele Neuankömmlinge aufweisen. An erster Stelle steht dabei die Sprachbarriere, deren Überwindung viel Kraft kostet. In den Herkunftsländern dagegen führt Migration dazu, dass ganze Landstriche entvölkert werden. Meist trifft das die Regionen, die sowieso schon unterentwickelt und dünn besiedelt sind.

Gibt es auch andere Formen der Migration? Die zunehmende Globalisierung verursacht selbst Migration. Das erfolgt aber weniger in der Form von Flüchtlingsbewegungen, sondern Migration findet als gezielte Anwerbung von Fachkräften oder Spezialisten aus dem Ausland statt. Früher sprach man im Zusammenhang mit der Globalisierung bei diesem Vorgang vom „Brain Drain“ und glaubte, dass dadurch Entwicklungsländer geschädigt würden, weil dringend benötigte Fachkräfte ins Ausland abgeworben wurden. Neue Untersuchungen haben jedoch ergeben, dass es sich bei diesem Vorgang, der übrigens auch heute noch stattfindet, nicht um einen Brain



Drain, sondern eher um eine zyklische Bewegung handelt. Die meisten der Spezialisten verbringen nämlich nur eine gewisse Zeit in den Gastländern und kehren dann in ihre Heimat zurück. Dort nutzen sie ihr im Ausland erworbenes Wissen, Erfahrungen und Kontakte, um ihr Land zu bereichern.

Deutsche als Migranten | Die Mehrzahl der Bundesbürger bringt Migranten mit Ausländern und Flüchtlingen in Verbindung. Dabei vergessen sie jedoch, dass auch Deutsche schon seit vielen Jahren in alle Welt migrierten und das bis heute noch tun. So gingen in den Jahren bis zum Beginn des Zweiten Weltkriegs Millionen von Deutschen in die USA und leisteten einen wesentlichen Beitrag, aus dem Land die heutige Supermacht zu machen. Nach heutigen Begriffen waren diese Leute Wirtschaftsflüchtlinge. Auch heute nutzen viele Deutsche die Vorzüge der Globalisierung mit ihren Erleichterungen für die persönliche Mobilität und wandern in alle Welt aus. Diese Migration ist nicht nur auf Fachkräfte beschränkt, sondern geht quer durch alle Bevölkerungsschichten. So verlegen nicht wenige deutsche Rentner ihren ständigen Wohnsitz in wärmere Gefilde. Ein gutes Beispiel dafür ist die Ferieninsel Mallorca, jedoch selbst im fernen Thailand leben bereits mehrere Tausend Deutsche.

Migration hat überwiegend positive Einflüsse | Durch Migration wird die Globalisierung sogar noch gefördert, weil sie Fremde, die in unbekannten Fernen leben, zu Nachbarn und Arbeitskollegen macht. Die Neuankömmlinge haben, bedingt durch ihre Herkunft, Religion oder Abstammung Bedürfnisse, die sich von denen der Einheimischen deutlich unterscheiden. Das schafft Nachfrage nach neuen Produkten, die wiederum den internationalen Handel und kulturellen Austausch stimuliert.

Als Beispiel seien hier nur die zahlreichen Spezialitätengeschäfte wie Asia Shops, Afrika Shops oder russische Geschäfte erwähnt, die es inzwischen wohl in fast jeder Großstadt in Deutschland gibt. Zunehmend kaufen dort auch Deutsche ein, weil sie neugierig auf die fremden Produkte sind. Viele Migranten wiederum kehren im Alter in ihre Heimat zurück und genießen dort den Ruhestand. Mit ihrem Wissen und Können sowie ihren finanziellen Mitteln üben sie einen positiven Einfluss auf die Umgebung aus und verbessern den allgemeinen Lebensstandard. So profitieren letztendlich die meisten Menschen von der Globalisierung, die nicht nur aus einer Verflechtung der Volkswirtschaften, sondern auch aus dem freien Austausch von Informationen und Gütern sowie der möglichst ungehinderten persönlichen Mobilität besteht.

Weiterführende Informationen dazu: <https://suedwind-institut.de/files/Suedwind/Publikationen/2016/2016-24%20Migration%20und%20Flucht%20in%20Zeiten%20der%20Globalisierung.pdf>, <http://www.bpb.de/mediathek/265432/zahlen-und-fakten-globalisierung-migration>.

Markus Schildhauer, Seemannsheim Alexandria



Die Globalisierung der (Un-)Freiheit

„Freiheit“, sang Marius Müller-Westernhagen beschwörend in den späten 1980ern, die schwäbischen Jungs von Pur träumten zu dieser Zeit davon, dass „Brüder endlich Brüder sind“, die Scorpions spürten einen „Wind of Change“, und Billy Joel ging in die Annalen der Popgeschichte ein mit drei Konzerten in der Sowjetunion und seinem daraus resultierenden, legendären Song „Leningrad“.

Keine Frage, die Aufbruchsstimmung, die mit dem Ende des Kalten Krieges einherging, packte damals nahezu die gesamte Welt. Was in Leipzig, Dresden und Berlin wie unter einem Brennglas fokussierte, führte zu Begeisterung auf dem gesamten Globus. Das gegenseitige Bedrohen, das Denken in Blöcken, all dies schien vorbei.

Auch die Politikwissenschaft reagierte auf diese geänderte Weltkonstellation. Insbesondere die Transformationsforschung erhielt neuen Auftrieb mit der Identifikation einer „Dritten Welle der Demokratisierung“, die nach den Frühdemokratisierungen im 19. Jahrhundert (1. Welle) und der Demokratisierung nach Ende des Faschismus in Europa (2. Welle) mit dem schrittweisen Ende der Militärdiktaturen in Spanien, Portugal sowie weiten Teilen Zentral- und Südamerikas sowie Asiens ab den 1970er Jahren nun endlich auch die sozialistische Welt erfasste.

Im allgemeinen Freudenüberschwang verstieg sich der bekannte US-amerikanische Politikwissenschaft Francis Fukuyama 1992 zu der These, die Demokratie sei endgültig als Siegerin hervorgegangen; was wir nun erlebten, sei „Das Ende der Geschichte“. Erfolgreiche Transformationsbemühungen in Zentral- und Osteuropa schienen ihm Recht zu geben, und selbst der jahrzehntelang währende und so verzwickte wirkende Nahostkonflikt schien plötzlich lösbar: 1994 erhielten Yitzhak Rabin, Schimon Peres und Jassir Arafat gemeinsam den Friedensnobelpreis.

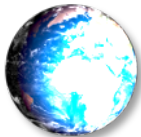
Ja, selbst die arabische Welt, bis dato bekannt als „Bollwerk gegen sämtliche Demokratiesierungsbemühungen“, schien sich damals zu öffnen. 1995 begann die Europäische Union, ihre Beziehungen zu den südlichen Mittelmeerländern im sogenannten Barcelona-Prozess zu intensivieren – zwar mit den Schwerpunkten Wirtschaft und Sicherheit, aber doch immerhin auch in den Bereichen Politik und Kultur. Der Arabische Frühling 2011 schien dann der endgültige Durchbruch zu sein, eine „4. Welle der Demokratisierung“ schien im Anmarsch.

Doch heute? Viel ist nicht geblieben von der Aufbruchsstimmung früherer Tage. Der Europäischen Union, Sinnbild des zusammengewachsenen Europas, steht mit dem Austritt des Vereinigten Königreiches erstmals ein fundamentaler Rückschritt bevor. In vielen EU-Mitgliedstaaten dominieren Politiker, deren Äußerungen vor noch nicht allzu langer Zeit als unerträglich aufgefasst worden wären. Und in der arabischen Welt, darunter leider auch in Ägypten, ist die Euphorie von 2011 längst verflogen.

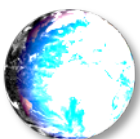
Pfarrer Schroedel schreibt in seinem Grußwort auf S. 32 sinngemäß, die „gute alte Zeit“ habe es nie gegeben – recht hat er, jedenfalls hinsichtlich der Politik. Denn dass Genozide und unsägliche Metzeleien in Ruanda, Somalia, Bosnien-Herzegowina und anderen Orten dieser Welt auch während der Hochphase des globalen Friedenstau-
 mels stattfanden, also unmittelbar nach Ende des Kalten Krieges in der ersten Hälfte der 1990er Jahre, wird allzu gerne übersehen. Und dass wir in Deutschland ein ernsthaftes Problem mit Neofaschisten und Rechtsradikalen haben, wird vielen erst bewusst, jetzt da deren politische Vertreter_innen sogar im Deutschen Bundestag sitzen.



Insofern war die Annahme, dass mit Ende des Kalten Krieges die liberale Demokratie ein für alle Mal siegt und wir quasi nur noch warten müssen, bis selbst der Irak ein Hort der Stabilität und der Menschenrechte ist, wohl eher der Euphorie denn der Empirie geschuldet. Die Realität ist heute, dass liberale Demokratien nur noch bedingt als Vorbild für aufstrebende Nationen dienen.



Der italienisch-irische Politikwissenschaftler Francesco Cavatorta hat eine wohl zutreffende Beobachtung gemacht, die die aktuellen Entwicklungen treffend beschreiben. In dem 2010, also unmittelbar vor dem Arabischen Frühling erschienen Aufsatz „The Convergence of Governance: Upgrading Authoritarianism in the Arab World and Downgrading Democracy Elsewhere?“, behauptet er mit Blick auf die Arabische Welt und auf Europa, dass die erstere sich (allerdings in Maßen) liberalisiert und geöffnet habe, wenn auch zumeist kosmetisch und nicht zuletzt, um westlichen Geberländern wie Deutschland oder der EU insgesamt zu gefallen. Zugleich aber wäre für die liberale Welt, also insbesondere Europa, aber auch die USA, eine zunehmende Rücknahme von Freiheitsrechten festzustellen, die insbesondere dem postulierten Kampf gegen den Terrorismus geschuldet sei.



In der Tat: Diskussionen wie damals um den „Großen Lauschangriff“ wirken aus heutiger Sicht regelrecht naiv, angesichts globaler Massenüberwachung durch NSA und andere. Freies Reisen innerhalb der Schengenzone wird zunehmend in Frage gestellt, Kameras überwachen jeden unserer Schritte auf öffentlichen Plätzen in Europa, und Bots manipulieren unsere Meinung im Internet. Freiheitsrechte, Persönlichkeitsrechte, Privatsphäre? Noch sind wir nicht so weit wie in China, in dem automatische Gesichtserkennung offenbar auf die politische Gesinnung schließen lässt und ungefälliges Verhalten bestraft wird, aber gläserne Bürger, das sind wir längst. George Orwells apokalyptische Vision ist zwar nicht 1984 schon Wirklichkeit geworden, aber wir sind auf dem besten schlechtesten Wege dahin.

Bleibt also Hoffnung? Wir brauchen ein neues Verständnis für das, was Staatlichkeit darf und was nicht. Wir brauchen ein neues Ausbalancieren von berechtigten Sicherheitsinteressen und unteilbaren Freiheitsrechten. Das mag ein langwieriger, sicher auch frustrierender Prozess sein, aber es ist keine Unmöglichkeit. *Jan Claudius Völkel*

Gottesdienst mit Musikern der DEO und der DSB zum 3. Advent

Die Chöre der DEO und der Deutschen Schule der Borromäerinnen unter der Leitung von Birgit Härling-Schwarz, Dirk Boysen und Fabian Sulzer werden am Freitag, dem **14. Dezember** (also im Gottesdienst zum 3. Advent) um **10.00 Uhr** in der **Kirche in Boulak** einen adventlichen musikalischen Gottesdienst gestalten, begleitet von Instrumentalisten beider Schulen. An der Orgel wird Roland Harken zu hören sein. Herzliche Einladung!



Der DEO-Chor 2017 in der Deutschen Kirche.

Einladung zum Adventsgärtlein am 14. Dezember

Advent ist für Große und Kleine eine besondere Zeit. Deshalb freuen wir uns, dass wir eine schöne Tradition auch in diesem Jahr fortführen können: Bei Familie Nguyen in Maadi können die Kinder basteln, Weihnachtsgeschichten hören, Plätzchen essen und mit den Großen Weihnachtslieder singen. Anschließend erleuchten wir feierlich das „Adventsgärtlein“ (siehe Foto). >>



Das erleuchtete Adventsgärtlein.

Wer möchte, kann auch sein Instrument mitbringen. Beiträge zum Kuchenbuffet sind sehr willkommen.

Herzlich Willkommen, wir freuen uns auf Sie und Euch!

Zeit: Freitag, 14. Dezember, 15.00 Uhr

Ort: Maadi, Sh. 217, Haus Nr. 5, Wohnung Nr. 4 (im Haus ein Stockwerk hinunter rechts).

Bitte anmelden bei Pfarrerehepaar Nadia und Stefan El Karsheh, degkairo@gmx.net,
Telefon: 0100/9510843 oder 0109/7162039.

Zwei Konzerte der Cairo Choral Society in unserer Gemeinde

Die Cairo Choral Society führt in der Weihnachtszeit den „Messias“ von Georg Friedrich Händel auf. Unter der Leitung von John Baboukis von der American University Cairo (AUC) finden Konzerte am 18.12. um 20.00 Uhr in der Deutschen Evangelischen Kirche in Boulak und am 19.12. um 20.00 Uhr in der Aula der DEO statt. Professionelle Solisten und das Cairo Festival Orchestra an der Seite der Cairo Choral Society werden die Aufführung des „Messias“ zu einem weihnachtlichen Höhepunkt werden lassen.



On December 18 and 19, 2018, the Cairo Choral Society and the Cairo Festival Orchestra, with professional soloists, will present The Messiah, by Georg Friedrich Händel. The conductor will be John Baboukis. The December 18 performance will be in the German Protestant Church, the December 19 performance in the Grand Hall of the German School in Dokki. Each performance will begin at 8.00pm.

Der Weihnachtsbasar an der DEO

Auch dieses Jahr wieder das Highlight in Kairo – der Weihnachtsbasar an der DEO!



WEIHNACHTSBASAR an der DEO

FREITAG, 30. NOVEMBER 2018 11 – 16 UHR

Besucht uns:

*Wiener Café • Berliner Café • Schweizer Raclette
Biergarten • Verkaufsstand der Deutschen Botschaft
Geschenkartikel und Handarbeiten • Kinderprogramm
Adventskränze und Lebkuchen • Kirchenzelt*

Erlöse gehen an gemeinnützige Projekte in Ägypten

DEO Deutsche Evangelische Oberschule Kairo
6, Dokki Street

Aktuelle Infos:
www.deokairo.com,
www.kairo.diplo.de,
www.kairofamiliennetz.de

Das Programm im Kirchengzelt der DEG auf dem Weihnachtsbasar



Kinder beim Basteln 2017.

Wie jedes Jahr steht in einer ruhigen Ecke des Weihnachtsbasars an der DEO am **30. November** das Zelt unserer Evangelischen Kirchengemeinde. Es ist eine kleine Oase, in dem Kinder und Erwachsene willkommen sind, die Ruhe suchen und einer weihnachtlichen Geschichte lauschen wollen. Wir freuen uns, dass wir die schöne Tradition fortsetzen können, und dass der Österreichische sowie der Deutsche Botschafter für Groß und Klein lesen werden. Um 13.00 Uhr erwarten wir Georg Stillfried und um 14.00 Uhr Julius Georg Luy im Kirchengzelt. Außerdem lesen um 12.00 Uhr Hanna Hartmann von der DEO-Bücherei und um 15.00 Uhr René Meyer-Brede, die uns beide aus den Vorjahren schon als spannende Geschichtenerzähler bekannt sind.

Zeitplan:

- 12.00 Hanna Hartmann, DEO Bücherei und Sozialkomitee
- 13.00 Georg Stillfried, Botschafter der Republik Österreich
- 14.00 Julius Georg Luy, Botschafter der Bundesrepublik Deutschland
- 15.00 René Meyer-Brede, Deutschlehrer an der DEO



Die lebensgroße Krippe.

Neben dem Kirchengzelt werden wir auch dieses Jahr eine Bastelaktion für Groß und Klein anbieten. Wir freuen uns auf Sie und Euch – herzlich Willkommen!

Nadia und Stefan El Karsheh



Botschafter Luy beim Lesen von Weihnachtsgeschichten im Kirchengzelt 2017.

Banati – ein Amphitheater für unser Mädchenheim

Gemeinsame Weihnachtsaktion der Deutschen Evang. Gemeinde und des Sozialkomitees der DEO

Jedes Jahr tun sich die Deutschsprachige Evangelische Gemeinde und das Sozialkomitee der DEO zu Weihnachten zusammen und sammeln Spenden für ein sinnvolles soziales Projekt in unserem Gastland.

In diesem Jahr geht es um das Mädchenheim „Banati“ in 6th of Oktober City. Hier leben zur Zeit 250 Mädchen. Das Sozialkomitee war schon vielfach bei „Banati“ zu Besuch und kann sich immer wieder davon überzeugen, dass das Heim gut geführt wird und den Mädchen, die aus sehr schwierigen Verhältnissen oder sogar von der Straße kommen, ein gutes neues Zuhause bietet. Es wird zum Beispiel großer Wert darauf gelegt, dass die Mädchen die Möglichkeit haben, ihre eigene Kreativität zu entdecken und weiter zu entwickeln. So gibt es bereits eine Handarbeitswerkstatt, eine Töpferei und eine Malschule und auch die Musik spielt wichtige Rolle bei „Banati“.

Nun soll etwas ganz Besonderes hinzukommen: Auf einer bisher kaum genutzten Freifläche am Rande des Grundstückes soll ein kleines Amphitheater errichtet werden. Die Pläne hierfür hat eine Architektin bereits kostenfrei erstellt. Künftig sollen hier Theaterstücke und Musikveranstaltungen geprobt und zur Aufführung gebracht werden. Beides wertvolle Bausteine, die das Selbstvertrauen der Kinder und Jugendlichen stärken können.

Für das Amphitheater bitten wir konkret um Eure und Ihre Unterstützung. Die veranschlagten Kosten für das gesamte Bauprojekt belaufen sich auf ca. 65.000 €.

Wir hoffen, dass wir mit dieser Aktion helfen können, den Alltag von Generationen von Mädchen in „Banati“ nachhaltig zu bereichern.

Spenden nehmen ab sofort entgegen: Hanna Hartmann (für das Sozialkomitee) und Lisa Heermann und Pn. Nadia El Karsheh (für den Diakonieausschuss der DEG). Diese stehen auch für nähere Informationen gerne zur Verfügung.

Herzlichen Dank!

Hanna Hartmann

À propos „Frieden auf Erden“:

„Krieg dem Kriege!
Und Friede auf Erden.“

Kurt Tucholsky (1890-1935), deutscher Schriftsteller

Neu: unser Erzählcafé – herzliche Einladung!

...für alle, die Geschichten erzählen und hören mögen. Ab sofort jeden 2. Dienstag im Monat von 11.00 bis 13.30 Uhr im Pastorat, 11 Sh. Rashdan, 12. Stock in Dokki (nähe Midan Misaha).

Angelika Lauth, Nadia El Karsheh

Deutschsprachige Ev. Gemeinde



JEDEN 2. DIENSTAG IM MONAT

11.00 -13.30 UHR

9. Oktober:

Thema: „HOCHZEIT!“

13. November:

Thema: „Ach, Du meine Zeit!“

11. Dezember:

Thema: „Mein schönstes Weihnachten“

Kaffee, Kuchen etc. in netter

Umgebung.

Erzählen und Hören von

Geschichten, die das Leben schrieb.

NÄHERE INFORMATIONEN

UNTER: 01009510843

NADIA EL KARSHEH

ANGELIKA LAUTH

ErzählCafé

Pastorat

11 Sh. Rashdan

12. Stock, Wg.32

Midan El Misaha

Dokki/Kairo

Themenabende im November und Dezember

Wir freuen uns, eine gute alte Tradition fortführen zu können: Themenabende bei Familie Lohmann. Die folgenden Abende sind geplant:

Montag, 12. November 2018: „Kapital und Kirche“. Es ist ein altes Thema, die Kirche und das Geld. Vielfach mit dem Vorwurf verbunden, dass eine Institution für die Armen doch nicht so reich sein darf. Und ist da nicht die Warnung Jesu vor dem Reichtum (Stichwort „Kamel und Nadelöhr“)? Wie stellt sich ein verantwortlicher christlicher Glaube heute der Frage nach Besitz, Reichtum und Erfolg? Geht das zusammen oder widerspricht sich beides? Wie sind die zentralen Aussagen der Bibel dazu zu verstehen? Was haben Theologen dazu gedacht und geschrieben? Das wird das Thema an diesem Abend sein.

Dienstag, 4. Dezember 2018: „Dann halte ihm auch die andere Wange hin“. Dieses Wort Jesu bestimmt von Anfang an die Einstellung des Christentums zu Gewalt und Aggression. Doch ist das realistisch? Lässt sich Gewalt auf diesem Wege pazifistisch überwinden? Ist Aggression per se etwas Negatives? Wie steht die Aussage Jesu zu den alttestamentlichen Berichten, in denen Gott als „gewalttätig“ beschrieben wird? Und gibt es nicht eine „angemessene“ Form von Aggression, die nicht gleich als Übel abgetan werden muss? Diesen und anderen Fragen stellt sich dieser Themenabend.

Die Abende beginnen um 19.30 Uhr mit einem Imbiss und setzen sich um 20.00 Uhr mit dem thematischen Teil fort. Bitte kurze Anmeldung an degkairo@gmx.net.

Adresse: Sh. 10, Maadi, Nr. 8 (die dritte Nr. 8 von links) bei Raffaella und Thore Lohmann. Wir freuen uns auf Sie und Euch!

Stefan El Karsheh

Stammtisch: Mittwochs 20:00 Uhr, Greek Club

Im Winter Kälte, am Stammtisch Wärme – so könnte man fast unser Programm für die kommenden Monate beschreiben. Alteingesessene wie Neueinsteiger sind herzlich willkommen, mit in den Greek Club am Midan Tal'at Harb zu kommen. Die nächsten Termine sind:

14. November: Peter Hofmann, Leiter des Referats für Wirtschaft an der Deutschen Botschaft: „Zur aktuellen wirtschaftlichen Lage Ägyptens“

12. Dezember: Dr. Zeinab Nour, Künstlerin und Dozentin an der Fakultät für Schöne Künste: „Ägypten in den Augen des Künstlers Mahmoud Mokhtar“ (Egypt in the Eyes of Mahmoud Mokhtar). Dieser bildreiche Powerpoint-Vortrag beginnt pünktlich um 20:00 Uhr und wird auf Englisch stattfinden!

16. Januar: Ein Referent zum Thema „Zur Situation des Umweltschutzes in Ägypten“ wird noch ernannt.

Alle Informationen wie immer bei Thomas Locher, thomas.locher@deokairo.org.

Die Jahreslosung für 2019:

Gott spricht:
„Suche Frieden
und jage ihm nach!“
Psalm 34,15

Werden Sie Mitglied!

Seit über 150 Jahren gibt es die Deutschsprachige Evangelische Gemeinde in Kairo und ganz Ägypten, eine Tatsache, über die sich wirklich staunen lässt. Auch unsere Kirche in Kairo-Boulak, eröffnet 1912, gehört mit ihrem sakralen Kuppelbau und dem eindrucksvollen Turm zum festen Stadtbild der Stadt. Dabei „leben“ wir vom Engagement unserer Mitglieder – aktiv als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Gruppen und Kreisen, oder passiv als „Förderer im Hintergrund“. Da es aber keinen „Automatismus“ gibt im Sinne „wer Mitglied bei einer Evangelischen Kirche in Deutschland ist und nach Kairo zieht, wird auch automatisch Mitglied bei uns“, freuen wir uns über Menschen, die ihre Mitgliedschaft bei uns erklären. Das Formular auf der nächsten Seite ist schnell ausgefüllt, eine Übermittlung per Scan ans Pfarramt (degkairo@gmx.net) reicht. Der Mitgliedsbeitrag kann selbst festgelegt werden. Es besteht übrigens die Möglichkeit, bei uns bezahlte Mitgliedsbeiträge auf die in Deutschland geleistete Kirchensteuer anrechnen zu lassen. Detaillierte Information halten wir im Pfarramt bereit. **Herzlich willkommen, ahlan wa sahlan!**

Mitgliedschaft in der Deutschsprachigen Evang. Gemeinde Kairo

An den Kirchenvorstand der
Deutschsprachigen Evangelischen Gemeinde
in Kairo und ganz Ägypten (DEG).

Hiermit melde ich mich bzw. melden wir uns als Mitglied der Deutschsprachigen Evangelischen Gemeinde in Kairo und ganz Ägypten an:

Familienname: _____

Vorname: _____

geboren am: _____

Beruf: _____

Falls weitere Familienangehörige ebenfalls Mitglied werden wollen:

Name: _____

geboren am: _____

Beruf: _____

Name: _____

geboren am: _____

Beruf: _____

Name: _____

geboren am: _____

Beruf: _____

Adresse: Nummer _____ Straße: _____

Stadtteil: _____ Email: _____

Telefon: _____ ` Mobile: _____

Ich bin bzw. wir sind am Gemeindeleben interessiert und auch bereit, die Gemeinde finanziell zu unterstützen.

Ort, Datum, Unterschrift

Willkommen in der Deutschsprachigen Katholischen Markusgemeinde Kairo!



Joachim Schroedel

Wieder danke ich zunächst unserer Deutschsprachigen Evangelischen Gemeinde in Kairo und ganz Ägypten für die Möglichkeit, unsere Markusgemeinde vorzustellen. Das ist im guten ökumenischen Geist mehr als eine Geste. Der evangelischen Gemeinde wünsche ich frohe Weihnachten und ein gelingendes Neues Jahr 2019! Für die deutschsprachigen Katholiken in Kairo wurde am 1. August 2014 durch die Deutsche Bischofskonferenz die katholische Seelsorge eingestellt. Geldmangel war eines der Argumente. Als Pensionär versuche ich, im Auftrag des katholischen Bischofs Adel Zaki weiter in seelsorglichen Anliegen zu helfen. Bitte besuchen Sie unsere Homepage: www.markusgemeinde-kairo.org.

November - Advent - Weihnachten - Neues Jahr

„Schon wieder Weihnachten!“ – So höre ich bereits einige fast schon verzweifelt rufen. Das „Schon wieder“ oder „Wie schnell die Zeit vergeht“ sind schon fast hilflos erscheinende Floskeln für einen klaren Sachverhalt: Wir sind als Menschen, die Welt ist als Schöpfung nicht „unendlich“! Wir werden älter, haben vielleicht schon 60, 70 oder gar 80 Mal Weihnachten gefeiert. Und gerade an den Scharnieren des Jahres, am Geburtstag Jesu und an unserem eignen Geburtstag stellen wir uns – zumeist heimlich – die Frage: Wie lange denn noch?

Die großen Themen dieser Zeit drehen sich letztlich um die gleiche Frage: Klimawandel, Bevölkerungsexplosion, globale politische Bedrohungen; wie lange wird diese Welt bestehen? Unheilspropheten werden dann diejenigen genannt, die ein baldiges Weltenende zu erkennen behaupten. Und „Aktivisten“ sind andererseits diejenigen, die meinen, die Welt noch irgendwie retten zu können, oder zumindest den Zerfall und die Zerstörung der (Um-)Welt etwas hinauszuzögern.

Sind das „finstere Gedanken“, die nicht zum schönen und gemütlichen Weihnachtsfest passen? Ich meine, das Gegenteil ist der Fall!

Jeder Mensch feiert heute „irgendwie“ Weihnachten. Freilich die meisten nicht im christlichen, sondern irgendwie in einem „kulturellen“ Sinn. Weihnachten sei ein Fest der Liebe und des Friedens, ein Fest der Familie und besonders der Kinder. Weihnachten, so heißt es, lässt für wenige Stunden die Sorgen des Alltags vergessen.

Weihnachten, so würde ich es heute beschreiben, ist zu einem „Kuschelfest“ geworden, das der innerweltlichen Realität eine „Auszeit“ geben soll. Ein Fest mehr oder weniger frommer Gedanken, zumeist bei Älteren mit dem Blick in eine verklärte Vergangenheit, die es zwar so nie gegeben hat, die aber offensichtlich immer wieder auch so etwas wie Trost gibt. Früher war es halt schöner, besser, würdiger, freundlicher.... weihnachtlicher eben.

Doch das echte Weihnachten ist kein Fest des Rückblicks. Christen sollten eigentlich nie zurück sehen in eine Vergangenheit, von der sie dächten, sie wäre so schön gewesen. Nein, das „Goldene Zeitalter“ hat es meines Erachtens nie gegeben. Schon der Monat November mit seinen vielen Totengedenken ist eigentlich kein Monat des Rückblicks. Er bietet eher die Chance des klaren und ehrlichen in die uns noch verborgene Zukunft zu sehen. Denn eines ist klar: Auch wir sterben. Das „Wie lange noch?“ begleitet uns eben auch hier. Viel besser und tröstlicher ist der Blick in ein Leben, von dem Christen sagen, es sei „ewig“. Wir gehen unsere Lebensjahre nicht so, als ob wir nichts anderes hätten. Unser Leben ist und bleibt, biblisch betrachtet, ein Weg, den wir gehen müssen, denn wir wurden bildlich gesprochen „aus dem Paradies“ vertrieben. Nur in der Ostzone gab es ein „Arbeiter- und Bauernparadies“ – so hatte man behauptet. Unser Lebensweg hat aber ein Ziel: Das Ewige Leben.

Hier sind sich im Übrigen alle drei monotheistischen Religionen einig. Unser Leben auf der Erde definiert sich vom Blick auf die Möglichkeit des Ewigen Lebens in der Herrlichkeit des Schöpfergottes in Vollendung. Und wer hat uns die Steine auf dem Weg ins wirkliche Paradies aus dem Weg geräumt? Der menschengewordene Gott, also Gott selber, der sich hingegeben hat in seinem Sohn Jesus Christus.

Zu Weihnachten wird uns tatsächlich der „Schlüssel zum Paradies“ geschenkt: In der Krippe von Bethlehem liegt er. Denn dieser Jesus, im Gestank dieser Welt geboren, teilt unser Leben über seine 33 Jahre hin. Er stirbt einen schändlichen Tod, aber er ersteht zur Herrlichkeit des Himmels! Ja, er öffnet den Himmel, das Paradies, unsere Göttliche Zukunft.

Ich wünsche Ihnen den Mut, voll Freude in eben diese „göttliche Zukunft“ zu blicken. Oder, um es mit Dag Hammarskjöld (†1961) zu sagen: Dem Vergangenen: DANK! Dem Kommenden: JA!

Mit Gottes Segen, *Ihr Abuna Joachim Schroedel (joachim@schroedel.net)*

Messfeiern in der Deutschsprachigen Katholischen Markusgemeinde Kairo

Auf unserer Homepage www.markusgemeinde-kairo.org finden Sie stets aktualisierte Termine. Im Facebook erwartet Sie „Solidarität mit der Markusgemeinde Kairo“. Danke, wenn Sie bei uns virtuelles Mitglied werden!

November 2018

Samstag,	17.11.	17:00h	Maadi
Sonntag,	18.11.	07:00h	Bab el Louk (ao. Form)
		09:00h	Bab el Louk
Dienstag,	20.11.	07:25	Schulmesse in Bab el Louk

Dezember 2018

Samstag,	01.12.	17:00h	Maadi
Sonntag,	02.12.	07:00h	Bab el Louk (ao. Form)
1. Advent		09:00h	Bab el Louk
Samstag,	15.12.	17:00h	Maadi
Sonntag,	15.12.	07:00h	Bab el Louk (ao. Form)
3. Advent		09:00h	Bab el Louk
Donnerstag,	20.12.	07:25	Schulmesse in Bab el Louk
Samstag,	22.12.	17:00h	Maadi
Sonntag,	23.12.	07:00h	Bab el Louk (ao. Form)
4. Advent		09:00h	Bab el Louk
Montag,	24.12.	22:00h	Christmette in Bab el Louk
Dienstag,	25.12.	07:00h	Bab el Louk (ao. Form)
Weihnachten		09:00h	Hochamt zu Weihnachten in Bab el Louk

Januar 2019

Samstag,	19.01.	17:00h	Maadi
Sonntag,	20.01.	07:00h	Bab el Louk (ao. Form)
		09:00h	Bab el Louk

Ökumenischer Gedenkgottesdienst zum Volkstrauertag

Der November ist ein Monat des Gedenkens. Wir mussten von Menschen Abschied nehmen, die uns nahestanden.

Wir gedenken der Menschen, die in den Kriegen dieser Welt ihr Leben verloren haben – und täglich verlieren. Das Ende des 1. Weltkrieges 1918 liegt 100 Jahre zurück. Mehr als 15 Millionen Menschen verloren in Europa, Afrika, im Nahen Osten und in den Ozeanen ihr Leben. Eine geschichtlich tiefgreifende Zäsur, der zu gedenken dieses Jahr Teil des Gottesdienstes sein wird.

Am **Sonntag, dem 18. November**, findet dazu um **10.30 Uhr** der jährliche Ökumenische Gottesdienst zum Volkstrauertag auf dem **Deutschen Friedhof in Alt-Kairo** statt. Vertreter_innen der Deutschen Botschaft werden ein Grußwort sprechen.

Wir freuen uns auf möglichst viele Menschen, die mit uns gedenken. *Stefan El Karsheh*

Ort: <https://goo.gl/maps/tPQirCq8m1r> (gegenüber dem Cairo War Memorial Cemetery, Sh. Moslama, off Sh. Salah Salem; Metrostation Al Malik Al Saleh).

Ökumenische Adventsfeier für Seniorinnen und Senioren



Am **Samstag, dem 8. Dezember**, verwandelt sich die Deutsche Evangelische Kirche in Boulak wieder in einen festlich geschmückten Saal – wir feiern Advent!

Die Feier beginnt um **15.30 Uhr**. Wir treffen auf alte und neue Gesichter und genießen die besondere Atmosphäre der Kirche. Es gibt leckeren Kaffee und Kuchen und weihnachtliche Musik. Wir hören die alten Geschichten und singen Advents- und Weihnachtslieder. Wir sind einfach zusammen und haben Zeit für Gespräche.

Herzlich willkommen an alle, die Lust haben, dabei zu sein! Die Religion oder Konfession ist dabei unwichtig.

Ein Bus wird um 14.30 Uhr an der Kathedrale in Heliopolis abfahren. Wir freuen uns auf den Nachmittag mit Ihnen und Euch!

Pn. Nadia El Karsheh und Team



Weihnachtsrätsel

Weihnachtliche Begriffe gesucht: Aus den beiden Definitionen setzt sich jeweils der gesuchte weihnachtliche Begriff zusammen. Worum handelt es sich?

1. Anhänger des Christentums + unterirdischer Gang im Bergbau =
2. Überdachte Futterstelle + Tätigkeit ohne Zweck und aus Freude =
3. Göttlich und unantastbar + die Tageszeit nach dem Nachmittag =
4. Freiwillige Übertragung von Eigentum ohne Erwartung einer Gegenleistung + Material in Form von dünnen Blättern aus pflanzlichem Material bestehend =

Ökumenische Seniorenarbeit: Felukkafahrt und Seniorenausflug

Die nächste Felukkafahrt auf dem Nil findet am **Mittwoch, dem 28. November, ab 11 Uhr** statt. Treffpunkt ist wie immer der **Yachtclub von Maadi**. Anmeldungen bitte an Frau Ruth Badawi (Tel: 01006044260)

Im Dezember gibt es keine Felukkafahrt.

Ausflug: Über das Ziel und den Termin für den nächsten Seniorenausflug soll während der Felukkafahrt im November entschieden werden. *Ruth Badawi*

À propos „Frieden auf Erden“:

„Geen vrede op aarde zonder
mensen van goede wil.“

„Kein Friede auf Erden ohne
Menschen guten Willens.“

Amanda Marteleur (*1945), flämische Publizistin.

Was meinst du: Gibt es eine Plastik fressende Motte?

Ja: ☐ (P)

Nein: ☐ (RU)

Was meinst du: Kann man aus Plastik Glas herstellen?

Ja: ☐ (SE)

Nein: ☐ (LA)

Was meinst du: Kann man Plastik zurück in Erdöl verwandeln?

Ja: ☐ (Z)

Nein: ☐ (S)

Was meinst du: Können Getränke aus Getränkedosen krank machen?

Ja: ☐ (TIK)

Nein: ☐ (L)

Aus: Pfarrbriefservice.de: Ronja Goj

Lösungen der Rätsel aus der vergangenen Begegnung:

„Kreuz und Quer zum Meer“

Waagerecht

1. Buntes Lebewesen am Meeresufer – Koralle
2. Schutzmantel (z.B. bei Fischen auf Kuttern) – Kittel
3. Häufiges Lebewesen im Meer – Fisch
6. Danach schmeckt das Meer – Salz
7. Land im Meer – Insel

Senkrecht (nur die grauen Kästchen):

1. Anderes Wort für Oktopus – Krake
2. Kriechtier mit Scheren – Krebs
3. Großer Jagdfisch in Ufernähe – Riffhai
4. Nicht hoch, sondern ... – Tief
5. Ein kleineres Meer ist eine ... – See
6. Die größten Meeressäuger – Wale
7. Die Schuppen sind die ... der Fische – Haut

„Nanu – was soll denn das sein??“

DRTANS	STRAND	SECHABANDE	BADESACHEN
OBEJ	BOJE	WALSERBALS	WASSERBALL
ESERENST	SEESTERN	GALNE	ANGEL
TACHHUND	HANDTUCH	ROBOTOTOM	MOTORBOOT
HAFRE	FAHRE	BRUFSTERT	SURFBRETT
WENELL	WELLEN		

Lösungswort: SONNENCREME

À propos „Frieden auf Erden“:

Weihnachtsabend

Die fremde Stadt durchschritt ich sorgenvoll,
der Kinder denkend, die ich ließ zu Haus.
Weihnachten war's, durch alle Gassen scholl
der Kinder Jubel und des Markts Gebraus.

Und wie der Menschenstrom mich fortgespült,
drang mir ein heiser Stimmlein in das Ohr:
„Kauft, lieber Herr!“ Ein magres Händchen hielt
feilbietend mir ein ärmlich Spielzeug vor.

Ich schrak empor, und beim Laternenschein
sah ich ein blasses Kinderangesicht;
wes Alters und Geschlechts es mochte sein,
erkannt ich im Vorübergehen nicht.

Nur von dem Treppenstein, darauf es saß,
noch immer hört ich, mühsam, wie es schien:
„Kauft, lieber Herr!“ den Ruf ohn Unterlaß;
doch hat wohl keiner ihm Gehör verliehn.

Und ich? War's Ungeschick, war es die Scham,
am Weg zu handeln mit dem Bettelkind?
Eh' meine Hand zu meiner Börse kam,
verscholl das Stimmlein hinter mir im Wind.

Doch als ich endlich war mit mir allein,
erfaßte mich die Angst im Herzen so,
als säß' mein eigen Kind auf jenem Stein
und schrie nach Brot, indessen ich entfloh.

Theodor Storm (1817-1888)

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern,
wo auch immer auf dieser Welt Sie gerade sind,
gesegnete Weihnachten und ein **gutes neues Jahr!**
– Möge Frieden auf Erden einkehren. –

Alle Termine November 2018 bis Januar 2019

So, 31.10.	18:30	Boulak	Orgel-Gottesdienst, Kunst-Vernissage
Fr, 02.11.	17:00	Wadi Degla	St.-Martins-Umzug mit Grillen
So, 04.11.	07:15	DEO	Schulgottesdienst
Do, 08.11.	18:00	Alexandria	Gottesdienst
Fr, 09.11.	10:00	Maadi	Gottesdienst und Kindergottesdienst
So, 11.11.	07:15	DEO	Schulgottesdienst
Mo, 12.11.	19:30	Fam. Lohmann	Themenabend
Di, 13.11.	11:00	Pastorat	Erzählcafé
Mi, 14.11.	20:00	Greek Club	Stammtisch
So, 18.11.	07:15 10:30 19:00	DEO Dt. Friedhof Boulak	Schulgottesdienst Gottesdienst zum Volkstrauertag Andacht zum Buß- und Bettag
So, 25.11.	07:15 19:00	DEO Boulak	Schulgottesdienst Gottesdienst
Mi, 28.11.	11:00	Maadi	Felukkafahrt auf dem Nil
Fr, 30.11.	11:00	DEO	Weihnachtsbasar
So, 02.12.	07:15 19:00	DEO Boulak	Schulgottesdienst Gottesdienst
Di, 04.12.	19:30	Fam. Lohmann	Themenabend
Do, 06.12.	18:00	Alexandria	Gottesdienst
Sa, 08.12.	15:30	Boulak	Ökumenische Adventsfeier
So, 09.12.	07:15 19:00	DEO Pastorat	Schulgottesdienst Gottesdienst
Di, 11.12.	11:00	Pastorat	Erzählcafé
Mi, 12.12.	20:00	Greek Club	Stammtisch
Fr, 14.12.	10:00 15:00	Boulak Fam. Nguyen	Gottesdienst mit DEO- und DSB-Musikern Adventsgärtlein
Sa, 15.12.	17:30	Zamalek	Adventskonzert im Hotel Longchamps
So, 16.12.	07:15	DEO	Schulgottesdienst
Di, 18.12.	20:00	Boulak	Konzert der Cairo Choral Society
Mi, 19.12.	20:00	DEO (Aula)	Konzert der Cairo Choral Society
So, 23.12.	19:00	Boulak	Gottesdienst
Mo, 24.12.	15:00 18:00	Maadi Boulak	Ökumenische Christvesper Festgottesdienst
Di, 25.12.	15:00	Pastorat	Gottesdienst
Mo, 31.12.	18:00	Boulak	Jahresschlussgottesdienst
So, 06.01.	19:00	Pastorat	Gottesdienst
Di, 08.01.	11:00	Pastorat	Erzählcafé
Do, 10.01.	18:00	Alexandria	Gottesdienst
Fr, 11.01.	10:00	Boulak	Gottesdienst, ggf. mit neuem Kandidaten
So, 13.01.	07:15	DEO	Schulgottesdienst
Mi, 16.01.	20:00	Greek Club	Stammtisch
Fr, 18.01.	10:00	Boulak	Gottesdienst, ggf. mit neuem Kandidaten
So, 20.01.	07:15	DEO	Schulgottesdienst
So, 27.01.	07:15 19:00	DEO Boulak	Schulgottesdienst, Gottesdienst, ggf. mit neuem Kandidaten
Fr, 01.02.	10:00	Boulak	Gottesdienst
So, 03.02.	07:15	DEO	Schulgottesdienst
Fr, 08.02.	10:00	Maadi	Gottesdienst und Kindergottesdienst

**Die Krabbelgruppe trifft sich nach Bedarf an Donnerstagen um 10:30 Uhr
im Swiss Club in Imbaba (Infos bei Nadia El Karsheh).**

Bitte beachten Sie auch die katholischen Messzeiten auf S. 33.

Deutschsprachige Evangelische Gemeinde in Kairo und ganz Ägypten



Pastorenehepaar Nadia und Stefan El Karsheh,
11, Sh. Rashdan (*Nahe Midan El Misaha*), 12.+13. Stock, Dokki/Kairo
(Telefonnummern siehe „Kirchenvorstand“)

Kirche: 32, Sh. Galaa, Boulak (*neben Al-Ahram, ca. 250m von der Metro-Station Nasser*)

Website: www.degkairo.org, facebook.com/degkairo

E-mail: degkairo@gmx.net

Der Kirchenvorstand:

Myriam Bär	myriam.baer@deokairo.de
Pastorin Nadia El Karsheh (Vorsitzende)	0100/9510843
Pastor Stefan El Karsheh	0109/7162039
Lisa Heermann (stellv. Vorsitzende)	0100/7006404
Andrew Holzke	andrewholzkel@gmail.com
Lutz Schenck	0112/8223621
Markus Schildhauer und Karin Streicher	0122/3442750
Katharina Stumbeck	katharina.stumbeck@deokairo.de
Cordula Sulzer	c.sulzer@ape-online.de
Ulrike von Rücker	0122/7990718
Thibaud Weick	0122/0604047

Bankverbindung der Deutschen Evangelischen Gemeinde Kairo
(zur Einzahlung des Gemeindebeitrages oder von weiteren Spenden)

Bank für Kirche und Diakonie Dortmund:

Konto-Nr.: 1010 99 6011 * BLZ: 350 601 90

BIC: GENODED1DKD * IBAN: DE58 3506 0190 1010 9960 11

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 10. Januar 2019.

